



...in Friedberg
und Umgebung

EVANGELISCH



Der Gute Hirte Friedberg - Zachäuskirche Stätzing
Gemeindebrief Nr. 3/2020
Juni bis August 2020

Inhalt

Impressum, Editorial	2
Besinnung	3
Ostern – ganz anders	4
Aus der Gemeinde	6
Gottesdienste im Juni, Juli und August	12
Frei-Raum	14
Aus der Gemeinde	16
Kirchenjubiläum.....	17
Seelsorge	18
Aus der Gemeinde.....	20
Gruppen und Kreise	22
Kontakt.....	23
Regeln zum Gottesdienstbesuch.....	24

Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Friedberg mit den Kirchen „Der Gute Hirte“ Friedberg und „Zachäuskirche“ Stätzing

Bildnachweis:

Titelbild: Falko v. Saldern

Alle anderen wie angegeben

Redaktion: Pfarrer Dr. Falko von Saldern (viSdP), Roman Graminger, Felix Gründler, Nadine Kabbeck, Thomas Ihrig
Freier Mitarbeiter:
Horst Köhler

Der Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Friedberg erscheint viermal jährlich. Die nächste Ausgabe erscheint im September 2020.

Druck: flyeralarm, Würzburg,
Auflage 2.500 Stück

Ab dem 28. August kann der nächste Gemeindebrief in den Gemeindezentren abgeholt werden. Redaktionsschluss ist der 3. Juli 2020.

Editorial

Auf dem Titelbild sehen Sie unsere Kirche – gespiegelt in der Notaufnahme. Für mich ist dies ein Sinnbild unserer derzeitigen Situation. Corona prägt unser Leben in einem Maße, wie ich jedenfalls es nie zuvor erlebt habe. Und so ist auch dieses Heft ein Corona-Heft. Planen können wir nicht wirklich – zu viel ist ungewiss, zu viel kann sich noch ändern. Alle Termine im Heft sind mit Vorsicht zu behandeln – und wir hoffen sehr, dass im Juli oder August vielleicht doch schon deutlich mehr möglich sein wird, als Sie hier im Heft angekündigt finden.

Am besten ist, sie melden sich bei uns für den Newsletter an

[www.friedberg-evangelisch.de/
newsletter.html](http://www.friedberg-evangelisch.de/newsletter.html)

oder Sie fragen im Gemeindebüro nach, was gerade der Stand ist.

Für dieses Heft haben wir in der Gemeinde herumgefragt, wie Menschen mit den Einschränkungen der Corona-Zeit umgehen. Außerdem haben wir überlegt, was man auch an Positivem an der derzeitigen Lage finden könnte.

In der Hoffnung, dass für das kommende Heft dann wieder „normale“ Bedingungen herrschen, grüße ich Sie im Namen des Gemeindebriefteams sehr herzlich.

Falko v. Saldern

Besinnung

Wenn alles unsicher wird...

Wohin wollten Sie denn im Urlaub fahren? Welche Familienfeste hatten Sie denn geplant? Welche Planung ist Ihnen denn durch Corona verhagelt worden?

Als Menschen planen wir gerne. Wir tun dabei so, als hätten wir die Zukunft in der Hand. Nun bemerken wir, wie brüchig all unsere Planungen sind, wie viele Unbekannte es gibt und wie wenig wir eigentlich in der Hand haben. Gleichzeitig führt sie uns unsere eigene Verletzlichkeit vor Augen.

Diese Krise führt mich in eine neue Nachdenklichkeit. Und ich erinnere mich an einen kurzen Text aus dem Jakobusbrief (4, 13-15): *„Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen –, und wisst nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben? Dunst seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet. Dagegen solltet ihr sagen: Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun.“* Jakobus spricht Geschäftsleute an. Diese haben geplant – so wie wir dies vor ein paar Wochen auch noch munter gemacht haben – und haben dabei vergessen, dass sie über die Zukunft nicht verfügen können. Es ist nun nicht so, dass sich Jakobus gegen das Planen an sich wendet – wir Menschen können gar nicht überleben, ohne zu planen – aber er will, dass wir im Blick behalten, dass Gott der Herr der Zeit – auch unserer Zeit - ist und alle Pläne, die wir auch wirklich umsetzen können,

Geschenke Gottes sind.

Man kann dabei den Satz: „So Gott will und wir leben“ wie eine Floskel verwenden – das war früher nicht unüblich. Meint man sie aber ernst, dann ist sie Ausdruck einer Lebenshaltung. Ob immer wieder ausgesprochen, oder stillschweigend mitgedacht – es drückt sich darin eine Haltung der Bescheidenheit aus. Ich meine nicht, alles in der Hand zu haben, sondern plane und handle in dem Bewusstsein, dass ich über die wesentlichen Voraussetzungen meines Lebens nicht verfügen kann.

Das soll uns nicht in die Passivität führen. Handeln sollen wir! Dabei kann mir diese Selbstbescheidung sogar helfen, wenn ich sie nicht nur als Bedrohung oder Einschränkung sehen. Denn sie kann auch unheimlich entlastend sein. Es liegt nicht alles an mir. Ich bin für mein Lebensglück und –unglück nicht in jedem Fall allein verantwortlich. Vieles habe ich nicht in der Hand. Aber es liegt in einer Hand, die es gut mit mir meint.

Und dann: Wenn ich lerne, meine Wünsche, Planungen und Vorhaben nicht absolut zu setzen, sondern wieder loszulassen und aus der Hand zu geben – in Gottes Hände zu legen - , werde ich erst offen für das Leben, wie es ist, mit all seinen Möglichkeiten, seinen Chancen und Zumutungen.

Falko v. Saldern

Ostern – ganz anders

Wie oft hat man in den letzten Jahren davon gesprochen, dass die Kirchen leer sind, zu wenig Gottesdienstbesucher und aktive Gemeindemitglieder da sind, und Gemeinden um ihre Existenz bangen. Und nun? – Nun sind die Kirchen wirklich leer, an den höchsten Festtagen im Kirchenjahr. Niemand hat dort Gottesdienste gefeiert. Doch Moment, wirklich niemand? – So nicht. „Wir als evangelische Gemeinde merken ganz stark das Bedürfnis der Menschen, nach einem kirchlichen Angebot, nach dem Gefühl, dass jemand da ist“, hieß es aus dem Kirchenvorstand. So kam im Gespräch – aktuell über Videotelefonie – die Idee auf, dass man das Osterfest nicht einfach ohne Angebot von Gottesdiensten verstreichen lassen will. Zwei Podcast-Gottesdienste gab es bereits, doch für Karfreitag und Ostern sollten die Gottesdienste auch anzuschauen sein.

Doch wie stellt man das an, ohne Gemeinde, mit Kontaktbeschränkung und

Mindestabstand? Eines sei gesagt: einfach war das nicht.

Es wurde gegrübelt, geplant und gewerkelt. Ein Drehplan sollte helfen, den ungewohnten Umgang mit der Kamera etwas zu erleichtern.

Dank eines spontan einberufenen Technik-Teams, das unglaubliche Arbeit bei kleinster Besetzung geleistet hat, stand also die Technik bereit für die Aufnahmen. Das Pfarrer-Ehepaar von Saldern schrieb fleißig an Predigten und Gebeten, und das kleine Team machte sich eine Menge Gedanken, wie man mit wenig Mitteln zumindest ein bisschen Gemeindefeühl in die leere Kirche bringen kann.

Dann ging es los: ein Ostergottesdienst am Palmsonntag, frühmorgens um 6 Uhr, wie die Osternacht eben, mit kleinster Besetzung, Sand in den Augen und gehörigem Abstand. Ohne Gemeinde, dafür aber mit Kameras, Beleuchtung, Mikrofonen und Mischpult. Um ein bisschen den Zauber des Ostermorgens mit einzufangen.

gen.

Die Musik wurde übrigens einzeln in mehreren Besetzungen aufgenommen und erst im Nachhinein gemischt – Orgel oder Gitarre, erste Stimme, zweite Stimme, dritte Stimme, ...



(Foto: Roman Graminger)

Ostern – ganz anders



Momente, zum Beispiel beim Entzünden der Osterkerzen, die das ganze Jahr im „Guten Hirten“ und der Stätzlinger Zachäuskirche leuchten werden.

(Foto: Roman Graminger)

und am Karfreitag oder Ostermorgen können sich dann noch viele Stimmen zuhause in den Wohnzimmern daruntermischen.

Schließlich musste alles noch zu einem Film zusammengeschnitten und auf unsere Homepage hochgeladen werden. Alles anders, doch die Osterbotschaft bleibt. Auch wenn nur ein paar wenige Stimmen auf den Ostergruß „Der Herr ist

aufgestanden“ live antworten „Er ist wahrhaftig aufgestanden“. Es war ein spannender Prozess, mit allerlei Pannen und einer Menge unerwartet schöner

Team gelungen ist, einen schönen Karfreitags- und Ostergottesdienst zu gestalten, wollen wir nicht selber beurteilen. Wir hoffen es und die Rückmeldungen haben uns darin bestärkt. Für das Team war es auf jeden Fall eine wertvolle Erfahrung.

Anna Güntner

aufgestanden“ live antworten „Er ist wahrhaftig aufgestanden“. Es war ein spannender Prozess, mit allerlei Pannen und einer Menge unerwartet schöner



(Foto: Roman Graminger)

Aus der Gemeinde

Wie geht es eigentlich den anderen in der Corona-Zeit?

Wie geht es wohl den anderen, die man gerade nicht im Gottesdienst oder in den Gruppenangeboten unserer Gemeinde treffen kann? Trotz Ausgangsbeschränkung und Abstandsgebot möchten wir miteinander in Verbindung bleiben. Daher geben in dieser Gemeindebriefausgabe einige Gemeindemitglieder persönliche Einblicke in ihre derzeitige Lage. Vielleicht geht es Ihnen ja ähnlich?

Die Fragen, die wir an alle gestellt haben, waren:

- Wie sieht Ihre aktuelle Lebenssituation in der Corona-Krise aus? Wie geht es Ihnen?
- Wie haben Sie Ostern [ohne Gemeinde] gefeiert?
- Was vermissen Sie derzeit am meisten?

Nina und Falko v. Saldern

Die Arbeit ist uns in den letzten Wochen nicht ausgegangen – nur in der ersten Woche, als der Schock über die Maßnahmen noch tief saß, war es ruhiger. Dann aber haben sich die Arbeitsfelder verlagert, ans Telefon, auf die Videokonferenz und auf die Mail. Damit hat sich auch der Arbeitsrhythmus verändert. Wir haben im Augenblick nur wenig Abendtermine, was

durchaus auch Vorteile hat. So haben wir am Abend ein wenig Familienzeit. Unsere Tochter ist im Homeschooling, was ganz eigene Herausforderungen birgt. Die Verwaltung ist nur unwesentlich zurückgegangen, den Kirchenvorstand haben wir fast jede Woche einmal virtuell auf einer Videokonferenz getroffen – Danke für dieses Engagement.

Wir vermissen den persönlichen Kontakt zu unseren Gemeindegliedern. Ein Gespräch per Telefon ersetzt nicht das persönliche Gespräch und die Abstandsregeln sorgen für Distanz, auch da, wo eigentlich Nähe gebraucht wird. Vor allem bei Beerdigungen sind die Abstandsregeln besonders schwierig.

Ostern war dieses Jahr denkwürdig. Wir haben unsere beiden Gottesdienste aufgenommen, erst Ostern, dann Karfreitag. Das war schon befremdlich. Und dann ein Osterfest ohne Gemeinde – die fehlte uns dann doch sehr, auch das Osterfrühstück. An Karfreitag und Ostern haben wir uns dann gemeinsam unsere eigenen Gottesdienste erstmals als Ganzes angesehen. Wir wollten sie ja auch mit der Gemeinde – wenigstens im Geist verbunden – zusammen feiern. So sahen wir dann die Ergebnisse unserer Bemühungen und waren zufrieden. An den anderen Sonnta-

Monatsspruch Juni

Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.

1. K^{ön} 8,39 (L)

Aus der Gemeinde

gen haben wir dann Podcasts, also Gottesdienste zum Hören produziert und haben an den Sonntagen die Gelegenheit genutzt, einmal die Kollegen zu hören und zu sehen – von den ziemlich professionellen Gottesdiensten in St. Matthäus bis zu den Wohnzimmergottesdiensten aus dem Herrenbach. Solche Gelegenheiten kommen später wohl nicht so schnell wieder. Seit Beginn der Corona-Zeit haben wir jeden Abend um 19.00 Uhr in der Kirche Fürbitte gehalten. Diese feste Zeit wurde auch uns selber ein Ankerpunkt am Tag. Mit den Podcasts ist auch die regelmäßige Arbeit mit den Bibeltexten wieder gegeben, die wir beide sehr wichtig finden.

Insgesamt freuen wir uns wieder darauf, wenn wir gemeinsam mit der Gemeinde leben können – wieder im unmittelbaren Kontakt.

Christel Kosmala, Bewohnerin im Karl-Sommer-Stift

Es ist zwar nicht viel anders als sonst, denn ich bin ja nicht berufstätig, aber die Einschränkungen sind dann doch da. Das ist irgendwie eigenartig. Aber es geht mir eigentlich ganz gut. Aber spontane Verabredungen gehen jetzt halt nicht.

Ostern haben ich mir die Gottesdienste aus der Gemeinde angesehen und habe dann die Gottesdienste im Fernsehen aus Ingelheim angeschaut. Die Gottesdienste hatte ich aufgenommen und dann gesehen. Das mache ich auch an den anderen Sonntagen so – mit den Podcast komme ich nicht so zurecht. Aber ich hoffe, dass meine Nichte mir da noch helfen kann. Auch wenn ich nicht alles mitmache,

fühle ich mich doch mit allen sehr verbunden.

In der Gemeinde fehlen mir vor allem die Kontakte mit dem Alleinstehendentreff und den anderen Gemeindegliedern. Auch die Mitarbeit im Gemeindebüro vermisse ich sehr. Das mache ich immer gern. Aber auch einzelne Veranstaltungen, wie zum Beispiel die Bibelgespräche, fehlen mir.

Monika Göppel

Die Zeit des Lockdowns macht mir manchmal, aber nur kurz, zu schaffen, weil ich verwitwet bin und allein lebe. Auch kann ich meine Töchter zurzeit kaum sehen, was mir besonders schwerfällt, weil eine der beiden schwanger ist, ebenso der Besuch bei meiner kranken Mutter. Mir fehlen die spontanen und geplanten Treffen mit meinen Freunden und die kulturellen Veranstaltungen. Aber ich bin sehr dankbar, dass meine Familie gesund ist, für meinen Garten, die herrliche Natur, und die Spaziergänge, bei denen ich viele neue Wege kennengelernt habe. Und für die vielen Kontakte, die dennoch stattfinden, sei es per Telefon, per Whatsapp oder via Zoom. Als erfreulich erlebe ich, dass ich in diesen Tagen oft wieder Kontakt mit Leuten hatte, von denen ich schon länger nichts mehr gehört hatte. Aber die Frage, die ich mir selbst stelle, bleibt spannend: „Was macht diese Zeit mit mir, verändere ich mich?“

Ostern dieses Jahr war eine Ausnahmesituation. Ich kann mich an kein Jahr erinnern, in dem ich nicht in einem Ostergottesdienst gewesen bin. Wichtig war mir immer die Karwoche, die wir in

Aus der Gemeinde

diesem Jahr ja auch erstmals ökumenisch beginnen wollten. Das finde ich schon sehr schade, dass das nicht stattfinden konnte. Mir fehlten auch die Passionsandachten und vor allem das Tischabendmahl am Gründonnerstag. Seit es das Tischabendmahl gibt, war ich im Vorbereitungsteam, auch für dieses Jahr hatten wir uns schon getroffen. Sehr schön war, dass ich bei der Aufnahme für den Karfreitags-Gottesdienst mir vertraute Personen traf.

So habe ich Ostern dieses Jahr ohne richtigen Gottesdienst erlebt, habe aber nie – nicht nur an Ostern – so viele Gottesdienste im Fernsehen, Radio, Youtube oder Podcast gesehen oder gehört wie in dieser Zeit. Ich bin sehr dankbar für diese Angebote, und ich möchte dafür allen Beteiligten in unserer Gemeinde herzlich danken, dass sie dies ermöglichten. In kleinerem Umfang habe ich das ja schon immer gemacht, die Gottesdienste im Fernsehen oft aufgenommen und sie später dann nachgesehen oder gehört – neu habe ich gelernt, dass man auf die Radiogottesdienste auch später noch einmal zugreifen kann.

Auch normalerweise lese ich täglich die Tageslosung, bete, und habe oft das Evangelium vom Sonntag noch einmal nachgelesen. Dies tue ich in dieser Zeit natürlich weiterhin. Um 19 Uhr stelle ich eine Kerze ins Fenster und bete. Auch bei „Deutschland betet gemeinsam“ habe ich mich eingeklinkt.

Gemeinde vermisse ich in erster Linie im Gottesdienst. Generell ist der Gottesdienst der Ort des Krafttankens für mich – aber auch mit der Gemeinde zusam-

men. Ich vermisse, mit der Gemeinde zusammen zu beten und zu singen, das Orgelspiel, das Evangelium zu hören, die Predigt, und einfach zusammen zu sein. Auch meine Kreise in der Gemeinde wie den Alleinstehendenkreis, Frauenkreis und den Kirchenvorstand vermisse ich sehr, v. a. die persönlichen Begegnungen. Darum freue ich mich über die spontanen Kontakte, wenn ich zum Beispiel auf den Wochenmarkt gehe. Mir fehlen aber auch die Vorbereitungen für die Veranstaltungen, die wir schon lange ideenreich geplant und uns darauf gefreut hatten und die wir nun wohl leider absagen müssen, wie „Kirche geht in die Stadt“, das internationale Freundschaftsfest und auch die vorbereitete ökumenische Fahrt.



*Mein Arbeitsplatz in Corona Zeiten
(Foto: Monika Göppel)*

Torben Glowig, Konfirmand

Gesundheitlich geht es mir sehr gut. So actionreich wie mein Leben davor war, ist es jetzt natürlich nicht mehr. Ich sitze

Aus der Gemeinde

hauptsächlich daheim, weil man ja trotz des schönen Wetters nirgends hindarf. Dann macht man mal einen Spaziergang, aber einen Ausflug wie nach München in den Englischen Garten macht man dann nicht, was man vielleicht sonst gemacht hätte. Arg viel ist in meinem Tagesablauf auch nicht drin. Morgens natürlich etwas für die Schule machen, das nimmt meistens auch schon relativ viel Zeit in Anspruch. Und was macht man den restlichen Tag? Ich spiele dann relativ viel auf der Playstation, denn damit geht die Zeit ganz gut rum.

Ostern haben wir dieses Jahr natürlich anders gefeiert als sonst. Normalerweise feiern wir immer mit der ganzen Familie und gehen auch in die Kirche. Aber das konnte man ja dieses Jahr leider nicht. Deshalb war ich dieses Jahr mit meinen Eltern und meiner Katze eigentlich einfach nur daheim. Wie immer an Ostern haben wir Schokolade gegessen. Aber wir haben auch zusammen gebetet. Und wir haben meine Großeltern und andere Verwandte über WhatsApp angerufen und ihnen frohe Ostern gewünscht.

Ich muss ehrlich sagen, dass wir gemeinsam in der Familie sonst nicht so oft beten. Aber wir machen um 19 Uhr jetzt oft unser Hoffnungslicht an und beten auch etwas dazu, zum Beispiel einen kleinen Text aus der Bibel.

Ich nutze gerade auch ein paar Online-Angebote der Kirche. Sonntags werden auf der Instagram-Seite des Jugendwerks immer Lieder aus dem KonfiCamp gesungen. Da nehme ich manchmal teil und höre zu. Da ist man dann einfach ein bisschen dabei. Abends gibt es auch manch-

mal einen Chat, da habe ich auch ein paar Mal mit reingeschrieben. Einfach, damit man ein bisschen mehr sozialen Kontakt hat.

Ich vermisse natürlich gerade meine ganzen Konfi-Kollegen. Wir hätten ja jetzt die Konfirmation gehabt und davor auch noch Konfitage. Und auch, am Sonntag in die Kirche zu gehen, die anderen dort zu sehen und sich einfach auszutauschen. Im Moment darf man und kann man sich ja nicht so viel treffen. Mir fehlen vor allem die tollen und lustigen Momente mit den Mit-Konfis und den Leitern.



(Foto: Privat)

Pauline Vögtle, Jugendmitarbeiterin

Prinzipiell geht es mir ganz gut. Ich habe zu Beginn dieser ganzen Beschränkungen erstmal eine Weile gebraucht, um zu akzeptieren, dass man sich jetzt plötzlich mit niemandem mehr treffen darf und dass die ganzen Aktionen, die geplant waren, abgesagt werden. Das fiel mir zu Beginn emotional schwer. Aber jetzt habe

Aus der Gemeinde

ich mich an diesen neuen Alltag gewöhnt und auch positive Sachen daran entdeckt. Zum Beispiel, dass man jetzt viel mehr Zeit auch für sich selbst hat und dass man viel rausgehen kann. Weil ich dieses Jahr mein Abitur schreibe, gehe ich seit kurzem wieder in die Schule. Auch wenn es viele neue Regeln einzuhalten gibt und es sich komisch anfühlt, bin ich froh, so ein Stück Normalität wieder zu haben und meine Freunde in der Schule wieder um mich herum zu haben. In dieser Zeit ist mir besonders wichtig, mit Freunden und Familie durch Videochats in Kontakt zu bleiben und sich zumindest auf diese Art zu sehen.

Zu Ostern haben wir in der Familie unser traditionelles Osterfrühstück gemacht und natürlich durfte die Eiersuche nicht fehlen. Wir haben uns dieses Jahr den Gottesdienst auf der Homepage angeschaut. Das war eine coole Alternative, aber natürlich hat das Osterfeuer frühmorgens schon gefehlt, um so richtig in Osterstimmung zu kommen. Die Aktion Hoffnungslicht, die auch vom Jugendwerk Augsburg beworben wurde, hat mir sehr gut gefallen. Da habe ich jetzt ein paar Mal um 19 Uhr abends eine Kerze angezündet. Aber eigentlich lebe ich meinen

Glauben vor allem in der Jugendarbeit aus und dort findet gerade vieles nicht mehr statt.

Am meisten fehlen mir die Treffen und der Kontakt mit den Freunden aus der Gemeinde und natürlich die ganzen Aktionen, die angestanden wären. Wir hatten in der Jugendarbeit eigentlich jede Woche Termine geplant, sei es die Konfirmation, der Jugendraum oder der Jugendgottesdienst. Vor allem im Konfiks kann ich mich sonst aktiv in der Gemeinde einbringen. Die Sachen fehlen einem schon. Und das Zusammentreffen, Zeit verbringen und Spaß haben.



(Foto: Privat)

Monatsspruch Juli

Der Engel des HERRN rührte Elia an
und sprach:
Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir
1.Kön 19,7 (L)

Aus der Gemeinde

**Nadine Kabbeck,
Aindling**

Ich lebe in einem 350 Seelen-Dorf, 20 km nördlich von Friedberg, in der Diaspora. Außer einer kleinen (katholischen) Dorfkirche und einem Briefkasten gibt es hier nichts an zentraler Infrastruktur. Shopping und Cafébesuch war hier auch vor Corona nicht möglich. Durch wegfallende Hetze und Fahrzeiten zu Büro, Hort und Kinderhobbies sitze ich jede Woche über 8 Stunden und 300 km Strecke weniger im Auto und habe viel mehr Zeit für die Familie – das tut gut.

Zu Ostern improvisierten wir als Familie eine kleine Andacht am Frühstückstisch, mit Ostergeschichte, Osterkerze und Festgottesdienst aus dem Radio. Abends waren wir über's Internet bei einem Lobpreis-Wohnzimmer-Konzert dabei. Die kirchlichen Online-Angebote sind „hier draußen“ ein Segen und man sieht so auch Freunde aus Friedberg wieder.

Was ich vermisse? Jesus, der ja „mitten unter uns“ wirken will. Ich frage mich oft, was die Corona-Krise geistlich bedeutet? Mir fehlt auch die gemeinsame Musikzeit mit dem OfGo und Lobpreis-Team, das gemeinsame Gebet, die lieb gewonnenen Gesichter, das Anteilhaben am Leben der anderen Gemeindemitglieder.

Hausmeister gesucht

Nach vielen Jahren treuer Dienste will uns unser Hausmeister Martin Wendt zum Ende Juni verlassen. Wir bedauern das sehr.

Nun suchen wir natürlich auch einen Nachfolger für 3 Wochenstunden in Friedberg, der das Gelände unserer Kirche „Der gute Hirte“ pflegt und für die unterschiedlichen Hausmeisterarbeiten zur Verfügung steht. Die Arbeitszeit kann in der Regel frei eingeteilt werden.

Bei Interesse melden Sie sich bitte im Pfarramt (0821 - 603325).



(Foto: Nadine Kabbeck)

Gottesdienste



Friedberg

Stätzing

1. Juni - Pfingstmontag

10:00 Uhr **ökumenischer Gottesdienst**
mit Pfarrer **Falko von Saldern**
in der **Stadtpfarrkirche St. Jakob**

kein Gottesdienst

7. Juni - Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst mit Prädikantin
Brigitte Horneber

11:00 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrerin **Nina von Saldern**

14. Juni - 1. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrer **Falko von Saldern**

18:00 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrer **Falko von Saldern**

21. Juni - 2. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Offener Gottesdienst mit
Pfarrer **Falko von Saldern**

11:00 Uhr Gottesdienst mit
Prädikant **Gotthard Kern**

28. Juni - 3. Sonntag nach Trinitatis

9:30 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrer **Peter Prockl**

11:00 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrerin **Nina von Saldern**

18:30 Uhr **ökumenischer Gottesdienst**
mit Pfarrer **Falko von Saldern**
in der **Stadtpfarrkirche St. Jakob**

05. Juli - 4. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr mmm - mini-midi-maxi
Familiengottesdienst mit
Pfarrerin **Nina von Saldern**
unterstützt von unseren KITA
Kindern

11:00 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrer **Falko von Saldern**

Gottesdienste

Friedberg

Stätzing

12. Juli - 5. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit
Prädikant **Dr. Eberhard Krauße**
und Kinder-Frühstücks-Gottes-
dienst

12:00 Uhr Mini-Gottesdienst mit
Pfarrerin **Claudia Fey**

18:00 Uhr Gottesdienst mit
Prädikant **Dr. Eberhard Krauße**

19. Juli - 6. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Offener Gottesdienst mit
Prädikantin **Brigitte Horneber**
Kindergottesdienst

in Stätzing findet heute kein
Gottesdienst statt

11:00 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrerin **Nina von Saldern**
in **Hergertswiesen**

26. Juli - 7. Sonntag nach Trinitatis

9:30 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrer **Falko von Saldern**

11:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit
Pfarrer **Falko von Saldern**

02. August - 8. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst mit
Prädikant **Jürgen Bolz**

11:00 Uhr Gottesdienst mit
Prädikant **Gotthard Kern**

09. August - 9. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit
Prädikant **Dr. Eberhard Krauße**

18:00 Uhr Gottesdienst mit
Prädikant **Dr. Eberhard Krauße**

16. August - 10. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst mit
Prädikantin **Brigitte Horneber**

kein Gottesdienst

23. August - 11. Sonntag nach Trinitatis

9:30 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrer **Falko von Saldern**

11:00 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit
Pfarrer **Falko von Saldern**

30. August - 12. Sonntag nach Trinitatis

10:30 Uhr Gottesdienst mit
Prädikant **Johannes Prockl**

11:00 Uhr Gottesdienst mit
Pfarrer **Falko von Saldern**

Frei-Raum

Termine fallen aus.
Auf einmal ist so viel Raum im Kalender.
Veranstaltungen sind nicht erlaubt.
Zeit ist übrig.
Freie Zeit.
Freizeit?
Freizeiten sind auch nicht erlaubt, und viele Freizeitstätten geschlossen.
Frei-Raum entsteht.



*Freier Himmel für neue Gedanken
(Foto: Roman Graminger)*

Was kann hier neu entstehen?
Können hier Ideen wachsen?
Was können wir ausprobieren in der freien Zeit?
Was gibt es zu entdecken in dem freien Raum?
Kann Gottes Geist da wirken?

Frei-Raum



*Freier Raum in unseren Kirchen
(Fotos: Falko v. Saldern)*

Aus der Gemeinde

Alleinstehendentreff

Zum Sommerabend mit Bowle und Geschichten laden wir herzlich ein.

Wir treffen uns am: Donnerstag, 16. Juli 2020 um 18 Uhr, im Gemeindesaal Friedberg.

Alleinstehendentreff/Frauenkreis

Herzliche Einladung an alle Interessierten zur Besichtigung der Wallfahrtskirche St. Afra im Felde am **Mittwoch, 9. September 2020 um 11 Uhr.**

Wir danken Herrn Karl Ritter, Mesner in St. Afra, der uns die Geschichte und Ausstattung der Wallfahrtskirche, die der heiligen Afra von Augsburg geweiht ist, erklären wird.

Nach der Kirchenführung, gegen 12 Uhr, besteht die Möglichkeit im Brauereigasthof St. Afra im Felde gemeinsam Mittag zu essen.

Anmeldungen für Kirchenführung und Mittagessen sowie Mitfahrmöglichkeiten, bitte bei

Monika Göppel, Tel. Nr. 601990

Internationales Frauenfrühstück

Frauen aus verschiedenen Nationen treffen sich zum Frühstück am:

Dienstag, 21. Juli 2020 um 9 Uhr im Gemeindesaal, Friedberg

Herzliche Einladung dazu, gemeinsam zu frühstücken und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Lektürekreis

Wenn es wieder möglich ist, trifft sich der Lektürekreis zur Apostelgeschichte am 24. Juni und am 8. Juli jeweils um 10.30 Uhr. Fragen Sie bitte vorher im Pfarrbüro, ob der Termin stattfindet.

Veranstaltungsabsagen

Der aktuellen Situation geschuldet müssen leider die folgenden Veranstaltungen

- Kirche geht in die Stadt
- Ökumenische Gemeindefahrt
- Internationaler Freundschaftstag

abgesagt werden.

Kirchenjubiläum

Liebe Gemeindeglieder,

am 28. September 1980 wurde in einem feierlichen Gottesdienst mit dem damaligen Oberkirchenrat Walter Rupprecht unsere Kirche „Der Gute Hirte“, eingeweiht, 10 Jahre zuvor wurde unsere Gemeinde gegründet.

Aus diesem Anlass feiern wir am Sonntag, den 29. September 2020 unser 40-jähriges Kirchweih-Jubiläum und den 50. Geburtstag unserer Gemeinde.

Deshalb haben wir von Seiten des Kirchenvorstands eine große Bitte an Sie. Falls Sie Fotos von unserer Kirche oder dem Gemeindeleben aus den Jahren 1980 bis 2020 besitzen, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns diese zur Verfügung stellen, oder in einem kurzen schriftlichen Beitrag über Anekdoten oder besondere Ereignisse, die Sie mit unserer Kirchengemeinde verbindet, schildern.

Wenn wir genügend Material zusammenbekommen, würde der Kirchenvorstand gerne eine Ausstellung, zum Thema: „40 Jahre Der

Gute Hirte Friedberg“ installieren.

Die Beiträge und Fotos können ans Pfarramt gesendet und/oder dort abgegeben werden.

Für eventuelle Rückfragen können Sie sich gerne an mich wenden.

Herzlichen Dank
Monika Göppel



*Ein "freier" Blick auf unsere Kirche
(Foto: Falko v. Saldern)*

Seelsorge

Im Gespräch bleiben

Selbstgespräche

In einer Stadt, auf einer belebten Straße, geht ein Mann spazieren. Er bewegt sich im Strom der Fußgänger dahin. Dabei trägt er einen kleinen Spiegel vor sich her, blickt in den Spiegel hinein und führt mit seinem Abbild Gespräche. Die Vorübergehenden werfen gelegentlich einen Blick auf ihn und wundern sich und meinen, der Mann müsse verrückt sein. Einmal wird er gefragt, warum er sich so verhält. Er gibt zur Antwort: „Es ist ja niemand da, der mir zuhört, der mit mir spricht. Meinen einzigen Partner finde ich im Spiegelbild.“

Liebe Leserin, lieber Leser, allein auf der Straße redend würde man mit einem Smartphone am Ohr wohl kaum noch auffallen. Mit dem eigenen Spiegelbild redet man aber doch besser zuhause im Badezimmer, möchte man nicht einen sehr seltsamen Eindruck hinterlassen. Zuhause sieht es immerhin niemand – und viele Menschen reden ja gelegentlich mit sich selbst, leise oder auch hörbar. Man kann sich selbst ermuntern „Komm, raff dich auf“ oder nieder machen „Ich Idiot“, oder auch die eigenen Gedanken vor sich ausbreiten und ordnen. Nicht immer muss das Selbstgespräch Ausdruck einer so verzweifelten Einsamkeit sein wie in der eingangs erzählten Geschichte.

Auch in der Bibel gibt es Selbstgespräche dieser Art, vor allem in den Psalmen:

„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Psalm 103, 2) oder „Sei nun wieder zu Frieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Gutes.“ (Psalm 116, 7). Hier muntert ein Mensch sich selbst auf, nimmt sich einen guten Gedanken vor, oder forscht seinen Gedanken und Gefühlen nach: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?“ (Psalm 42, 6).

Diese Selbstgespräche sind jedoch im Zusammenhang der Psalmen Teil einer anderen Kommunikation, des Gesprächs mit Gott. Da kann ein Mensch einsam sein, verzweifelt oder traurig, oder aber voller Freude und Glück. Er oder sie kann hadern und erst einmal mit sich selbst beschäftigt sein, immer ist Gott mit im Raum. Früher oder später richtet sich die Rede an ihn. Und umgekehrt geschieht etwas in dem Menschen, der betet – das lässt sich aus den Psalmtexten immer wieder erahnen, und es ist die Erfahrung vieler betender Menschen bis heute.



(Foto: Nina v. Saldern)

Seelsorge

Ob Sie in der letzten Zeit auch manchmal mit sich selbst gesprochen haben, mangels anderer Gesprächspartner? Welche Qualität hatten die Gespräche mit Menschen, persönlich oder per Telefon? Und welchen Raum das Gespräch mit Gott?

Selbst-Sorge

Für sich selbst gut zu sorgen, scheint mir in einer Zeit eingeschränkter persönlicher Kontakte besonders wichtig zu sein. Viele Routinen fallen ebenso weg wie manche Unterhaltung oder Ablenkung. Vielleicht hat sich in Ihrem Alltag gar nicht so viel verändert. Vielleicht haben Sie sich aber auch auf eine ganz neue Situation einstellen müssen. Was braucht es, damit es Ihnen seelisch gut geht? Welche Möglichkeiten haben Sie gefunden, um körperlich, seelisch, geistig Ausgleich zu finden?

Seel-Sorge

„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ (1. Mose 2, 18a). Als Menschen brauchen wir regelmäßig ein Gegenüber, nicht nur uns selbst im Spiegel, nicht nur ein Haustier, sondern ein menschliches Gegenüber, mit dem wir reden können. Es kann die Partnerin sein, die Adam zur Seite bekommt, oder ein guter Freund. Manchmal tut es einfach gut, über dies oder das zu reden, sich auszutauschen oder erzählen zu können, ohne bestimmtes Ziel. Manchmal braucht man jemanden, dem man das Herz ausschütten kann, und der oder die damit umzugehen weiß. Es kann eine konkrete Frage sein, die einen beschäftigt. Manchmal ist es

aber auch ein unbestimmtes Gefühl: „Ich fühle mich bedrückt, und weiß gar nicht recht, warum.“ „Ich kreise so viel um mich selbst und komme irgendwie nicht weiter.“ Manchmal braucht es ein Gespräch von Mensch zu Mensch. Ein Gespräch kann nicht jedes Problem lösen. Es kann aber wohl eine Situation erleichtern.

Angebote der Seelsorge

Rufen Sie uns an! Pfarrerin Nina v.Saldern und Pfarrer Falko v.Saldern sind gerne zum Gespräch bereit. Sie erreichen uns über die Pfarramtsnummer, in- und außerhalb der Bürozeiten (ggf. rufen wir zurück): Tel. 60 33 25.

Einige Gemeindeglieder sind auch bereit, Telefonkontakte zu pflegen. Wir können Sie gerne vermitteln.

Die Telefonseelsorge ist unter der Nummer 0800 111 0 111 Tag und Nacht anonym und kostenlos erreichbar.

Nina v. Saldern

Monatsspruch August

*Ich danke dir dafür,
dass ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke;
das erkennt meine Seele.1.*

Ps 139,14 (L)

Aus der Gemeinde

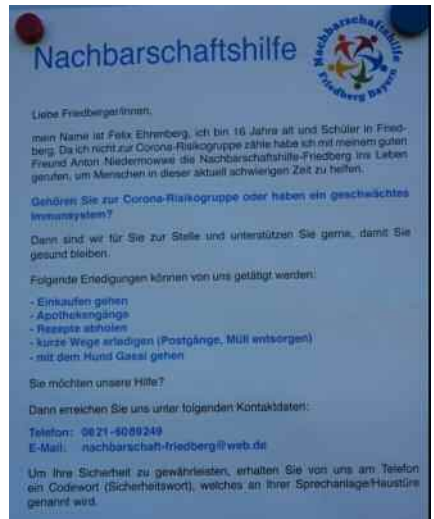
Die Corona-Krise: hat die Pandemie auch was Gutes?

Als mich Pfarrer von Saldern bat, über dieses Thema zu schreiben, stutzte ich zunächst. Denn als dieser Beitrag entstand (Ende April 2020), waren weltweit rund 3 Millionen Personen an Corona erkrankt und über 200.000 daran verstorben, davon fast 6.000 in Deutschland. Und nach wie vor sind die Fallzahlen steigend. Kann man also an dieser Virenkrankheit überhaupt etwas Positives finden? Denn, um nur einige Beispiele zu nennen: Industrie, Wirtschaft, Handel und Geschäfte erleiden massive Einbußen, zahlreiche kleinere Unternehmen sind trotz staatlicher Hilfsprogramme in ihrer Existenz gefährdet, das Haushaltsbudget wird knapp oder reicht nicht mehr aus, viele Familien sind durch gleichzeitig zu bewältigenden Aufgaben (Home Office, Kinderbetreuung, Home Schooling, Haushalt) überfordert, die physische Nähe ist meist unmöglich, die Geselligkeit fehlt

Und doch, bei genauerem Hinsehen hat die Corona-Krise trotz aller Sorgen, Nöte und Ungewissheiten auch eine positive Seite. Ich beginne mit dem privaten Umfeld, Wer in Kurzarbeit ist (oder war) oder die unfreiwillig gewonnene Freizeit durch das Fehlen des Schulbetriebs gewinnt, dem Entfall der üblichen Wochenend- und Abendtermine sowie den nicht mehr möglichen Urlaubsreisen und Ausflügen, hat jetzt plötzlich genügend Freiraum, Dinge zu tun, die in den letzten Monaten und Jahren zu kurz gekommen sind. Man liest wieder mal ein gutes Buch, stöbert in

alten Fotoalben, räumt die Wohnung auf, führt längst geplante Reparaturen durch, bringt den Computer oder Laptop auf Vordermann und ordnet seine Dateien, oder, man kocht, solange Lokale geschlossen haben, anstatt des sonntäglichen Mittagessens in einem Restaurant wieder einmal selbst. Wer das Glück hat, einen Schrebergarten oder gar einen eigenen Garten zu besitzen, weiß sich dort zu beschäftigen. Wer findet schon in normalen Zeiten genügend Muße, das Frühlingserwachen zu genießen, Vögel bei ihrem Tun genauer zu beobachten oder einfach abzuschalten, mal nichts zu tun, sich zu entschleunigen? Das ist durchaus etwas Wohltuendes, etwas, das der Psyche guttut.

In der Bevölkerung beobachtet man mitunter Überraschendes. So scheint es, dass das Bewusstsein gewachsen ist,



(Foto: Horst Köhler)

Aus der Gemeinde

kranken oder in Quarantäne befindlichen Mitmenschen zu helfen, beispielsweise durch Erledigung von Einkäufen; es wird mehr Wert auf Hygiene gelegt; es geht offensichtlich auch ohne den Besuch von Fußballspielen und wir fahren viel weniger Auto.

Menschen zeigen mehr Solidarität als zuvor. Ein neues Gemeinschaftsgefühl entsteht. Zum Glück halten sich die meisten bereitwillig an die staatlichen oder behördlichen Vorgaben, vereint im Bemühen, die Pandemie zu bekämpfen. Ist das vielleicht schon eine Abkehr von der Ellenbogenmentalität und der sonst weit verbreiteten Selbstdarstellung? Die Pandemie scheint der allgemeinen Sorglosigkeit ein Ende zu bereiten, sicherlich ein Gewinn. Wir lernen zu erkennen, was wirklich wichtig ist und was nicht.

Wir sehen aber auch, wie verletzlich unsere moderne Gesellschaft ist, die auf funktionierende globale Lieferketten und Absatzmärkte angewiesen ist. Unfassbar, wie unser Gesundheitssystem an seine Grenzen gelangen konnte, nur weil es wochenlang an Schutzkleidung für Patienten, Ärzte, Pfleger, Sanitäter und an Medikamenten fehlte – weil die Produktion dieser (und anderer) Artikel in das kostengünstigere China oder Indien verlagert wurde. Ein Umdenken wird die Folge sein, zumal die massive Lieferkettenunterbrechung nicht nur medizinische Produkte und Geräte betraf, sondern auch industrielle Güter. Viele Menschen überdenken jetzt, ob sich ein gesundes Wirtschaftswachstum nicht von der Ma-

xime höher, schneller, mehr und billiger trennen muss. Gedanken, die ein Gewinn sind.

Spürbar wird eine Dankbarkeit und Anerkennung gegenüber unserer in der Verantwortung stehenden Regierung und den Epidemiologen und Virologen unter den Wissenschaftlern, etwas, was es bisher so nicht gab. Gibt es doch Länder, in denen durch behördliches Versagen nicht einmal die Corona-Toten abgeholt, geschweige denn würdevoll bestattet werden konnten. Italien und die USA sind erschreckende Beispiele dafür, auch Ecuadors Drei-Millionen-Hafenstadt Guayaquil, in der die Hinterbliebenen zahlreiche Corona-Leichen auf den Straßen ablegen mussten, bis sie Armee und Polizei schließlich bargen.

Corona hat trotz aller Herausforderungen, Einschränkungen und der Ungewissheit über die künftige Entwicklung noch mehr Positives: die Pandemie könnte den Ländern einen Babyboom bescheren, das Tanken ist billiger geworden und Satellitenbilder beweisen, dass in China und auch anderswo die Luftverschmutzung massiv gesunken ist. Große Hoffnung aber, dass sich das gefährdete Weltklima dadurch dauerhaft erholt, habe ich allerdings nicht. Denn wenn erst mal ein Stück Normalität eingeleitet ist, der Tourismus sich erholt hat, wieder mehr gefahren und geflogen wird, die großen Kreuzfahrtschiffe und Frachtschiffe wieder in Dienst gehen, war diese Verbesserung nur von kurzer Dauer.

Horst Köhler

Gruppen und Kreise - die Gemeinde lädt ein

Montag	9:30	Krabbel- und Spielgruppe - für Kinder ab 13 Monate wöchentlich im Mutter-Kind-Raum in der Kirche in Friedberg	Stephanie Koch-Grimm 0163 - 3162240
	20:15	Gospelchor Colours - wöchentliche Chorprobe in der Zachäuskirche Stätzing	Beate Anton 0821 - 7809109
Dienstag	15:00	Handarbeitstreff - 14-tägig im "Stüberl" in der Kirche in Friedberg - Termine werden angekündigt	Ursula Kramer 0821 - 29734107
Mittwoch	15:00	Kneipp-Gymnastik - wöchentlich in der Zachäuskirche Stätzing	Marlies Lewandowski 0821 - 781725
	19:45	Lebenswortgruppe - 14-tägig im "Stüberl" in der Kirche in Friedberg - Termine werden angekündigt	Gerhard & Brigitte Horneber 0821 - 2628693
	20:00	Kirchenchor - wöchentliche Chorprobe im Emporenraum in der Kirche in Friedberg	Monika Liebhäuser 0821 - 781177
Donnerstag	9:00	Krabbel- und Spielgruppe - für Kinder zwischen 6 und 12 Monaten wöchentlich im Mutter-Kind-Raum in der Kirche in Friedberg	Stephanie Koch-Grimm 0163 - 3162240
	18:00	Taekwondo - wöchentlich in der Zachäuskirche Stätzing	Pfarrer Dr. Bernhard Sokol 0821 - 7809629
	19:30	Hauskreis bei Familie Eickenbusch - 14-tägig in Friedberg - Termine werden angekündigt	Hanne Eickenbusch 0821 - 605482
	20:00	Hauskreis bei Familie Weindl - 14-tägig in Harthausen - Termine werden angekündigt	Manuel & Karin Weindl 08205 - 969923
Freitag	19:00	Jugendtreff - im Jugendraum in der Kirche in Friedberg	www.friedberg- evangelisch.de/ jugend.html

Termine

Liebe Gemeindeglieder,

normalerweise informieren wir Sie hier immer über Veranstaltungen in unseren Kirchen, Treffen von Gruppen und Kreisen oder sonstige Veranstaltungen mit Bezug zu unserer Gemeinde. Zum Druckzeitpunkt dieses Gemeindebriefes gelten in Bayern immer noch weitreichende Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen, die diese Art von Gemeindeleben leider unmöglich machen. Einige Kreise treffen sich in diesen Zeiten virtuell per Videokonferenz. Wenn Sie daran teilnehmen möchten, kontaktieren Sie bitte die entsprechenden Leiter telefonisch oder per Mail. Wir hoffen, dass die Beschrän-

kungen im Lauf dieses Gemeindebriefes wieder gelockert werden und wir uns in den Gruppen, Kreisen und bei Veranstaltungen in den Kirchen oder anderswo wieder treffen können. Bei gelockerten Beschränkungen werden wir alle Veranstaltungen auf unserer Homepage

**[www.friedberg-evangelisch.de/
veranstaltungen.html](http://www.friedberg-evangelisch.de/veranstaltungen.html)**

und in Aushängen an und in unseren Kirchen ankündigen.

Bis dahin, bleiben Sie gesund und mit uns im Gebet vereint.

Ihr Redaktionsteam

Kontakte

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Friedberg mit den Kirchen

Der Gute Hirte

Herrgottsruhstr. 1 ½, 86316 Friedberg
pfarramt@friedberg-evangelisch.de

Zachäuskirche

Pfarrer-Bezler-Str. 23, 86316 Stätzing
zachaeuskirche@friedberg-
evangelisch.de

Pfarrer Dr. Falko von Saldern,
Pfarrerinnen Nina von Saldern und
Pfarrerinnen Claudia Fey

Homepage der Gemeinde

www.friedberg-evangelisch.de

Email der Redaktion

[gemeindebrief@friedberg-
evangelisch.de](mailto:gemeindebrief@friedberg-
evangelisch.de)

Pfarramt Friedberg

Gisela Bickel
Tel. 0821 - 60 33 25
Fax 0821 - 588 67 97

Bürozeiten:

Montag, Dienstag und Freitag
10 bis 12 Uhr,
Mittwoch von 16 bis 18 Uhr

Kindergarten

Tel. 0821 - 242 77 439

Vertrauensleute des Kirchenvorstandes

Monika Göppel
Tel. 0821 - 601990
Stv: Marion Brockhoff
Tel. 0821 - 742078

Spendenkonto:

Stadtparkasse Augsburg
IBAN: DE40 7205 0000 0000 0091 67

Gottesdienst in Corona-Zeiten

Es ist schön, dass wir wieder zusammen Gottesdienst feiern können und uns wieder in der Kirche begegnen dürfen.

Wir dürfen seit dem 10.5. wieder unter strengen Auflagen Gottesdienste in unseren beiden Kirchen feiern.

Dabei gelten folgende Regeln:

Wenn Sie einen Gottesdienst besuchen wollen, melden Sie sich bitte bis Freitagmittag bei uns im Gemeindebüro an (Tel 0821-60 33 25 oder pfarramt@friedberg-evangelisch.de) und geben Sie an, ob Sie allein oder mit Partner oder als Familie kommen wollen. Der Gottesdienstraum ist so bestuhlt, dass zwischen den Personen aus verschiedenen Haushalten ein Abstand von 2 m eingehalten wird.

Sollten Sie mögliche Covid 19-Symptome haben, bleiben Sie bitte zuhause. Die Anmelde Listen werden bei uns 14 Tage aufgehoben, damit wir ggf. Infektionsketten nachvollziehen können, vertraulich behandelt und dann vernichtet.

Während des gesamten Gottesdienstes ist ein Mund-Nase-Schutz zu tragen. Wir bitten die Gottesdienstbesucher, eine solche Maske mitzubringen. Leider darf nur wenig und mit Mundschutz gesungen werden. Wenn Sie ein eigenes Gesangbuch haben, bringen Sie es bitte mit, da die Gesangbücher in der Kirche nicht verwendet werden dürfen.

Wir werden die Gottesdienste weiterhin aufnehmen und auf der Homepage zur Verfügung stellen.

Aber vielleicht (hoffentlich) ist ja inzwischen schon wieder alles anders!

Diese Informationen wurden am 6. Mai verfasst und geben die an diesem Tag geltenden Regeln wieder – wir hoffen, dass wir zum Ende der Laufzeit des Gemeindebriefes keine so strengen Regeln mehr haben.